

TODESFÄLLE

ENNS: Anna Breitenfellner, geborene Wagner, Gruberstraße; zuletzt Zentrum für Betreuung und Pflege Enns, 93 Jahre.

Anna Stöger, Kottlingrat, 81 Jahre. Walter Kochlöfl, Stadlgasse, 83 Jahre.

ENNSDORF: Rudolf Siegl, Mauthausner Straße, 74 Jahre.

ST. FLORIAN: Johanna Schmidt, Bachgasse, 90 Jahre. Helena Kiener, 82 Jahre.

ST. VALENTIN: Maria Baumgartner, Heimstraße, 87 Jahre.



Helena Kiener.



Anna Breitenfellner.



Rudolf Siegl.

Fotos: Familie



Anna Stöger.

Fotos: Familie



Johanna Schmidt.



Maria Baumgartner.



Walter Kochlöfl.

„GehDenkSpuren“ in Pfarrkirche Enns

Wander-Ausstellung zu 75 Jahren Kriegsende in Enns, St. Florian und künftig Mauthausen zu erleben.

ENNS, MAUTHAUSEN, ST. FLORIAN. Die Arge „Gedenksuren“, eine Vernetzung von Menschen aus verschiedenen Gemeinden entlang der Todesmarschrouten von Mauthausen-Gusen nach Gunkirchen präsentiert die neu fertiggestellte Wanderausstellung „GehDenkSpuren“ zu den Todesmärschen Ende April 1945.

5 Bezirke – 15 Gemeinden – schwerpunktmäßig gingen die Todesmärsche durch Orte im Bezirk Linz-Land. Die Wanderausstellung will Geschichte lokal sichtbar und spürbar machen, gerade heuer anlässlich der 75-jährigen Wiederkehr. Sichtbar wird in der Ausstellung sowohl die Unmenschlichkeit dieser Zeit, aber auch die Zivilcourage, die Menschen immer wieder aufbrachten, Menschlichkeit auch in unmenschlichen Zeiten.

Die Wanderausstellung beschäftigt sich intensiv mit den



Fritz Käferböck-Stelzer, Renate Heitz und Angelika Schlackl präsentieren die Wanderausstellung in Enns.

Foto: Fotostudio Eder, Linz

„Todesmärschen“ von Jüdinnen und Juden von Mauthausen nach Gunkirchen im Jahr 1945. Die Ausstellung wurde von der Arbeitsgemeinschaft „Gedenksuren“ entwickelt und umgesetzt. Sie wird jetzt erstmals von 20. Mai bis 26. Juni gezeigt und zwar im Kreuzgang der Pfarrkirche Enns-St. Marien, Kirchenplatz 6. Von dort geht die Schau, die aus 24 einheitlich gestalteten Roll-Ups besteht, auf Wanderschaft. Diese Form der Präsentation wurde bewusst gewählt, um regionale Geschichte kompakt zu dokumentieren und sie lokal sichtbar zu machen. Eine deutliche GehDenkSpur soll sich

mit dem Wandern der Ausstellung von Mauthausen entlang der ehemaligen „Todesmarschrouten“ bis nach Gunkirchen ziehen.

Zukünftig ist gedacht, die Wanderausstellung bei den lokalen Gedenkfeiern an die Todesmärsche einzubinden. Begleitend zur Ausstellung gibt es auch eine Broschüre, die einen Überblick über die Todesmärsche und deren lokale Bezüge gibt. Die Broschüre ist auf mkenns.at nachzulesen. „Der Blick in die Vergangenheit soll das Auge für die Gegenwart schärfen“, sagt Historikerin Angelika Schlackl, eine der Initiatoren des Projekts.

Die Umwelt braucht HeldInnen – heute und morgen!

Batterien sind kleine Energiekraftwerke, die den reibungslosen Betrieb all unserer Elektrogeräte ermöglichen. Je nach Batterietyp können sie neben wichtigen Rohstoffen auch Quecksilber und andere Schwermetalle enthalten, die giftige Emissionen und Brände verursachen können. **Aus diesem Grund haben Batterien und Akkus – egal welcher Art und Größe – nichts im Restmüll verloren.** Heldinnen und Helden von morgen übernehmen Verantwortung und bringen Batterien und Akkus in eines der rund 180 öö. Altstoffsammelzentren.

Achtung Brandgefahr vermeiden ... Batterien/Akkus **niemals** im Restmüll entsorgen!

Informationen, Adressen, Öffnungszeiten aller Sammelstellen auf umweltprofis.at



HeldInnen von heute